

DIE REALITÄT DES REITSPORTS

Dressur: Von Dressur mit Pferden wird von dem Zeitpunkt gesprochen, wo das Pferd lernt Übungen für den Menschen und unter dem Menschen (ReiterIn) zu absolvieren. Es geht dabei darum, das Pferd möglichst vollkommen zu beherrschen, so dass es ohne Widerstand die „Lektionen“ des „führenden“ Menschen ausführt. Es ist die Grundlage der „Ausbildung“ eines Pferdes zur Gehorsamkeit.

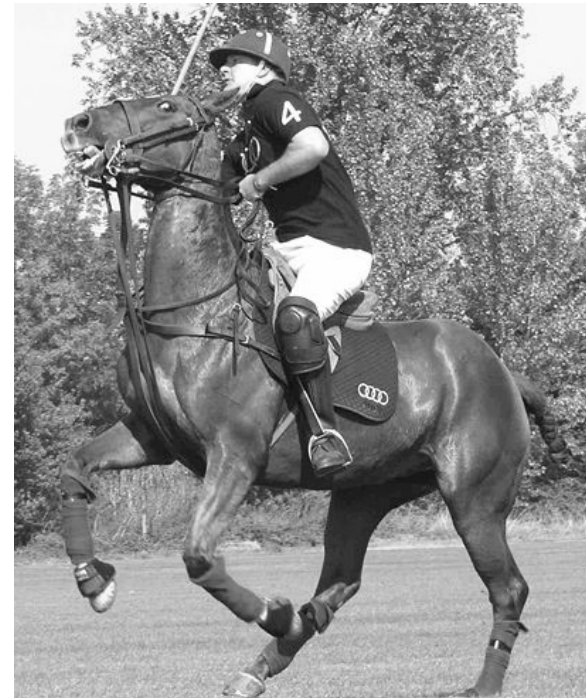
Springen: Nur durch mechanische Einflüsse des/der Reiters/Reiterin wird das Pferd gezwungen über Hindernisse zu springen. Von Natur aus würden Pferde nicht über ein Hindernis springen, wenn sie die Möglichkeit hätten ohne Probleme dran vorbei zu laufen. Das Springen ist mit einer nicht unerheblichen Verletzungsgefahr für das Pferd verbunden.

Military: Ist eine Kombination aus Dressur, Springen und einem Geländeritt. Durch die dreifache Belastung kommt es gerade bei dem sehr anstrengenden Geländeritt mit festen Hindernissen häufig zu Unfällen, u.a. auch mit Todesfolge bei Pferd und ReiterIn.

Distanzrennen (Langstreckenritte): Hierbei müssen die Pferde in hohem Tempo eine längere Strecke im Gelände zurücklegen. Gerade bei der „Königsdisziplin“, dem Hundertmeiler (ein Rennen über 160 km an einem Tag), sind schon mehrere Pferde ums Leben gekommen. Auch die bei dieser Sportart vorgeschriebenen strengen tierärztlichen Kontrollen können das nicht verhindern.

Trab- und Galopprennen: Bei diesen Pferdesportarten werden die Pferde bereits in einem sehr jungen Alter auf den Sport vorbereitet und auch eingesetzt. Da die Pferde zu Beginn ihrer „Karriere“ sich noch im Wachstum befinden, werden Verschleißerscheinungen billiger in Kauf genommen.

Polo: Beim schnellen und aggressiven Polo-Sport wird auf „Partner“ Pferde kaum Rücksicht genommen. Extreme Wendungen, plötzliche Stopps und häufige Tempowechsel führen häufig zu Schäden an Knochen und Sehnen. Auch heftiges Gerempel, massiver Sporeneinsatz sowie das ständige Zerren im Maul machen diesen „Sport“ für die Pferde zu einer besonderen Belastung. Die Rücksichtslosigkeit der Reiter geht soweit, dass die Pferde nach einem Spiel häufig völlig erschöpft und z.T. sogar verletzt sind.



Polo: Für Pferde kein Spaß

Unabhängig von der Art des Pferdesports, bedeutet jedes Turnier oder Rennen für die Pferde eine Stress-Situation, angefangen beim Transport, über die fremde Umgebung, bis hin zum Lärm und der Unruhe, die vom Publikum ausgeht. Pferde, die nicht schnell genug laufen, nicht hoch genug Springen oder sonst wie den Anforderungen nicht genügen, werden aussortiert.

Methoden und Hilfsmittel

Um den Pferden z.B. Dressurlektionen beizubringen oder um sie dazu zu bringen über Hindernisse zu springen, werden mechanische Hilfsmittel eingesetzt. Die Pferde werden verschnürt, damit sie sich nur nach dem Willen des /der Reiters/Reiterin bewegen können. Zeigt sich ein Pferd nicht gefügig, wird mit gewaltsamen Methoden nachgeholfen, wie z.B. durch ruckartiges Zerren am Zügel, der Einsatz von Sporen oder der Gerte. Bei „Methoden“ wie dem „Barren“ wird dem Pferd über dem Sprung mit einer Stange an die Beine geschlagen, damit es seine Beine hoch genug nimmt. Auch das Einreiben der Beine mit scharfen Salben, die bei Berührung mit dem Hindernis zu großen Schmerzen führen, wird angewendet.

Zucht und „Haltung“

Bei der Zucht entscheidet allein der Mensch, welche Pferde Nachkommen zeugen dürfen. Kommt es nicht zu dem gewünschten „Erfolgs-Produkt“, wird das „Material“ als minderwertig aussortiert, was nicht selten der gewaltsame Tod beim Schlachter bedeutet. Gleiches gilt für viele Pferde, die sich im Sport verletzen und für die eine Behandlung nicht profitabel ist.

Entspricht das Pferd jedoch der gewünschten Qualität, hat es meist ein Leben eingesperrt in einer Box vor sich, aus der es nur herausgeholt wird, um den sportlichen Ambitionen seines/seiner Besitzers/Besitzerin gerecht zu werden. Zum Teil dürfen diese Pferde nicht einmal auf die Weide, weil die BesitzerInnen Angst vor Verletzungen haben. Stereotypes Verhalten wird durch die Haltung in Einzelboxen begünstigt.

Eine derartige Haltung ist für das Pferd als Herdentier, welches in freier Natur den ganzen Tag in Bewegung ist, eine Missachtung seiner grundlegenden Bedürfnisse.

Nur wenige Pferde haben am Ende ihrer „Gebrauchszeit“ die Möglichkeit einen ruhigen Lebensabend zu verbringen. Werden sie alt und krank und damit nicht mehr reitbar und zu einer finanziellen Belastung, führt ihr Weg oft ins Schlachthaus.

Pferde als Opfer eines Herrschaftsverhältnisses

Das Reiten als eine Praxisform des Verhältnisses zwischen Menschen und Pferden spiegelt zentrale Mechanismen des allgemeinen Mensch-Tier-Verhältnisses wieder. Tiere, so wird bei einer Betrachtung von kulturellen und sozialen Praxen sowie damit zusammenhängenden Legitimationsmustern deutlich, gelten als grundsätzlich durch den Menschen nutz- und beherrschbar. Aus diesem Grund haben die meisten Beziehungen zu Tieren einen rein instrumentellen und funktionalen Charakter in der ihre Existenz allein auf die Bedürfnisse des Menschen ausgerichtet ist. Reproduziert wird das auf Gewalt und Unterdrückung basierende Verhältnis zwischen der "vernünftigen", „zivilisierten“ und "kultivierten" menschlichen Gesellschaft durch eine Konstruktion des „Tieres“ als das Anthitetische, vom Menschen grundsätzlich verschiedene Wesen. Dabei gilt es, die "wilde", "ungezähmte" Natur zu beherrschen. Durch die Beherrschung der "vernunftlosen" Natur, und den ihr zugeordneten tierlichen Individuen, versucht sich der Mensch gleichsam von jener loszulösen und ihren Zwängen zu entkommen. Die gegenwärtige Beziehung der Menschen zu Pferden, welche vornehmlich auf die Praxis des Reitens ausgerichtet ist, zeigt sich dann auch als ein durch Herrschaft strukturiertes Verhältnis. Dieses, oft euphemistisch als "Partnerschaft" verklärt, lässt das Pferd grundsätzlich als für den Menschen nutzbar erscheinen. Partnerschaft ist jedoch eine soziale Beziehung, die auf Freiwilligkeit und Gleichberechtigung beruht, Kriterien, die im Verhältnis der Menschen zu Pferden jedoch nicht erfüllt werden. Deutlich wird die Prämisse einer grundsätzlichen "Nutzbarkeit" des Pferdes durch die Begriffskategorien, die Pferden die Art ihrer Verwendung in der menschlichen Gesellschaft zuschreiben. So werden Pferde unter anderem in die Kategorien Reit-, Zucht-, Freizeit-, Schlacht- oder Turnierpferd eingeordnet und nehmen überdies einen Warencharakter an.

Bei Betrachtung des Umganges der Menschen mit Pferden nimmt die Verfügung über den tierlichen Körper eine zentrale Rolle ein: Vom Thronen des beherrschenden Menschen auf selbigen sowie der Vorgabe, welche Haltung der Körper des Pferdes einzunehmen hat, bis hin zur Einschränkung der Autonomie und Bewegungsfreiheit durch Einsperren in einer engen Box und der Bestimmung über die individuelle Reproduktion. Durch das Reiten schließlich inszeniert sich der Mensch als Beherrscher des "tierlichen Anderen", und baut, ermöglicht durch mechanische Hilfsmittel, eine Zwangsbeziehung auf, in der ein Individuum gefügig gemacht sowie seiner Freiheit beraubt wird. Tempo und Gehrichtung werden beim Reiten alleine durch den dominierenden Reiter vorgegeben, Wünsche und Bedürfnisse des Pferdes dabei ignoriert. Auch wenn früher gängige Methoden des „Einreitens“ heute als brutal und roh angesehen werden und in der Form nicht mehr üblich sind, so erfolgt die Gewöhnung an einen menschlichen Reiter immer noch unter Zwang und Androhung von Gewalt und hat somit einen repressiven Charakter. Selbst bei so genannten „Pferdeflüsterern“ basiert die Gefügigmachung auf einer klaren Dominanzbeziehung, in der sich die Mechanismen der Angst des Herdentieres Pferd zu nutzen gemacht wird.

Pferde leben, wie alle anderen Tiere, die von Menschen genutzt und gefangen gehalten werden, nicht frei und selbstbestimmt. Sie existieren nicht um ihrer selbst Willen, sondern befinden sich als vom Menschen zu dominierende Individuen in einer hierarchischen, ausbeuterischen Beziehung.

Was können Sie tun?

- **Boykottieren Sie Reitturniere, Pferderennen und -shows und wenn Sie konsequent sein wollen jegliche Art von Produkt oder Institution, für die Tiere ausgebeutet werden.**
- **Informieren Sie Freunde & Bekannte über die Realität des Reitsports**
- **Beschweren Sie sich direkt bei VeranstalterInnen und Sponsoren von Pferdesportveranstaltungen**
- **Versuchen Sie zu reflektieren, welchen Status Tiere gegenwärtig in dieser Gesellschaft einnehmen, und wie Sie etwas daran ändern können**